

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

9.4.1890 (No. 96)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 9. April.

№ 96.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Dichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 8. April.

Aus Berlin wird uns telegraphisch berichtet, daß nach einer aus Sanfibar dort eingetroffenen Meldung Bana Peri und Gehasi sich gestern mit dem Rest ihrer Truppen dem deutschen Reichskommissar ergeben haben. Die Unterwerfung Bana Peri's war schon Ende voriger Woche angekündigt worden; es wird demselben gestattet werden, nach Saadani zurückzukehren. Die „Times“ bringen heute die Nachricht aus Sanfibar, es würden von deutscher Seite große Anstrengungen gemacht, um die von Emin Pascha geleitete Expedition sobald als möglich abzuschicken. Major Wischmann brauche 700 Träger, welche Semien Hobien für ihn engagiert habe. Die Nachricht von energisch betriebenen Vorbereitungen für die Expedition Emin's stimmt mit der früheren Meldung überein, nach welcher die Expedition schon am 21. ds. Mts. abgehen soll.

Seit einiger Zeit ist von einer neuen Organisation und einer Verstärkung der Opposition gegen den italienischen Ministerpräsidenten Crispi die Rede. Man ging sogar so weit, Crispi's Situation so darzustellen, als ob er genöthigt sei, der Opposition persönliche Zugeständnisse zu machen, um seine Stellung zu sichern, insbesondere wurde behauptet, er habe den früheren Finanzminister Magliani, der sich mit Nicotera, Baccarini und Tassani zum Sturze der Regierung zu verbinden gedente, mit einem Ministerportefeuille erkaufen wollen. Diese Behauptung hat schon am vorigen Samstag ein sehr energisches Dementi durch die „Riforma“ erfahren, die „Riforma“ betonte, Crispi gehe seinen Weg, ohne sich durch Verlockungen und Pressionen eine Unterstützung zu verschaffen, die ihm nicht aus ehrlicher Ueberzeugung dargebracht werde. Die Nachrichten über eine Reorganisation der italienischen Kammerfraktion auf breiterer Grundlage scheinen aber überhaupt die Bedeutung der Sache sehr zu übertreiben. Der „Politischen Korresp.“ wird aus Rom geschrieben, die über eine angeblich im Zuge befindliche Neugestaltung und Verstärkung der Kammeropposition umlaufenden Gerüchte, welchen zufolge Magliani, Nicotera und Baccarini sich zu gemeinschaftlicher Bekämpfung des Cabinets Crispi vereinigen würden, seien als sehr übertrieben und den Thatsachen voraussetzend zu bezeichnen. Von der Stärke der Opposition lasse sich gegenwärtig überhaupt kein klares Bild gewinnen und es müsse zu diesem Zwecke erst die Rede, welche Magliani in Neapel zu halten beabsichtigt, sowie namentlich der Wiederzusammentritt der Kammer abgewartet werden. Unter allen Umständen lasse sich aber versichern, daß der Stellung des Cabinets Crispi, welche Neugestaltung der Opposition auch immer eintrete, keine ernste Gefahren drohen, und man dürfe überzeugt sein, daß kein Anderer als der gegenwärtige Ministerpräsident die nächsten allgemeinen Wahlen für die italienische Kammer leiten wird.

Gestern wurde in Madrid die „Internationale Konferenz zum Schutz des industriellen Eigenthums“ unter dem

Vorsitz des Ministers des Aeußern, Herrn Vega de Armijo, feierlich eröffnet. In der Konferenz, welche im Sinne des im Jahre 1883 zwischen Frankreich, Belgien, Italien, den Niederlanden, Portugal, der Schweiz, Spanien, Serbien, Brasilien, der Republik Guatemala und der Republik Salvador abgeschlossenen Uebereinkommens zum Schutze des industriellen Eigenthums abgehalten wird und als Fortsetzung der im vergangenen Jahre in Rom veranstalteten Konferenz über den gleichen Gegenstand anzusehen ist, sind alle die genannten Staaten vertreten. Auch Deutschland, obgleich es sich diesem Uebereinkommen nicht angeschlossen hat, entsandte einen Delegirten, Herrn v. Bojanowski, welcher den Verhandlungen beiwohnen wird, ohne jedoch an den Arbeiten und Beschlüssen Theilzunehmen. Das Programm, welches die in Madrid tagende Konferenz zu berathen haben wird, zerfällt in die folgenden Artikel: Art. I.: Jedes Produkt, welches in einem der 10 vertragschließenden Staaten unberechtigt einen falschen Ursprungsname tragen sollte, kann mit Beschlagnahme belegt und von der Einfuhr in die erwähnten Staaten ausgeschlossen werden. Die Beschlagnahme kann in den Staaten stattfinden, aus welchen der falsche Nachweis kommt, oder in demjenigen, wo das Produkt ungebührlicher Weise eingeführt wurde. Art. II.: Die Beschlagnahme wird im Wege der Regierung durch die interessirte Partei oder das Ministerium, entsprechend der Gesetzgebung jedes Landes, veranlaßt werden. Sie wird den Industriellen und Kaufleuten der vertragschließenden Staaten nicht verweigert werden können. Wenn die Produkte sich im Transitverkehr befinden, können die Behörden zur Beschlagnahme nicht in Anspruch genommen werden. Art. III.: Die Gerichtshöfe jedes Landes werden entscheiden, ob die Benennung der einen Namen führenden Produkte sich auf die Natur derselben oder auf ihren Ursprung bezieht und ob diese Produkte von den Bestimmungen der gegenwärtigen Vereinbarung unberührt bleiben sollen. Selbstverständlich werden zu Ehren der Delegirten der fremden Staaten verschiedene Festlichkeiten stattfinden. Einige Minister, so der Minister des Aeußern und der Minister für öffentliche Arbeiten, Herzog von Veragua, werden aus diesem Anlaß Bannette geben. Es gilt als wahrscheinlich, daß auch die Königin-Regentin Marie Christine die Teilnehmer der Konferenz zu einem Festmahl in's Palais laden wird, nachdem die Königin von ihrer Fußverletzung völlig wieder hergestellt sein wird.

Nach einer Meldung des Neuter'schen Bureaus haben türkische Soldaten in mehreren Distrikten der Insel Kreta Kirchen geplündert und Christen insultirt. Auf die deshalb von den Konsuln erhobenen Vorstellungen hat Schakir Pascha eine strenge Untersuchung angeordnet. Ferner hat Schakir Pascha den gemischten Kommissionen aufgegeben, die den christlichen Grundbesitzern zu gewährenden Entschädigungen festzusetzen und die Mithamedaner in denjenigen Fällen, in welchen sie als Schuldige erkannt sind, zur Leistung von Schadenersatz im Zwangswege anzuhalten. Diese Meldung der Neuter'schen Agentur bestätigt in gewissem Grade allerdings die Be-

schwerden, die jeden Tag von griechischen Blättern gegen angebliche Willkürlichkeiten und Ausschreitungen der Türken auf Kreta erhoben werden; aber abgesehen davon, daß jene Berichte griechischer Blätter den wirklichen Sachverhalt offenbar in's Ungeheure vergrößern, zeigen die Anordnungen Schakirs, daß solche Ausschreitungen und Ungerechtigkeiten von maßgebender türkischer Seite entschieden gemißbilligt und nach Möglichkeit verhindert werden. Die Konsule der Mächte haben, wo Ungerechtigkeiten gegen die christlichen Inselbewohner zu ihrer Kenntniß gelangten, stets bei den türkischen Behörden auf Abstellung dieser Uebelstände und Bestrafung der Schuldigen hingewirkt und auch volles Entgegenkommen gefunden. Die Pforte weiß, daß eine gerechte Behandlung des christlichen Elements auf Kreta das einzige Mittel ist, um dort die Ruhe mit einiger Aussicht auf Dauer wiederherzustellen, während eine Unterdrückung der christlichen Inselbewohner die letzteren nur noch mehr erbittern und den politischen Zustand auf Kreta zu einem unhaltbaren machen würde. Eben so klar dürften die türkischen Staatsmänner sich darüber sein, daß nur das ehrliche Bestreben nach einer gleichmäßig gerechten Behandlung der Christen und der Mohamedaner dem türkischen Reiche dasjenige Wohlwollen der Großmächte erhalten kann, das bis jetzt den besten Schutz der Türkei gegen die Annerzionsgelüste einer mächtigen Partei in Griechenland gebildet hat. So lange nachgewiesenen Fällen von Willkür gegenüber die Vorstellungen der Konsule von dem gewünschten Erfolge begleitet sind, liegt für die Mächte kein Grund vor, einen fremden Eingriff in die kretensischen Zustände zuzulassen, der unabsehbare Verwicklungen im Orient nach sich ziehen könnte.

Deutschland.

* Berlin, 7. April. Seine Majestät der Kaiser wohnte am Samstag mit Ihrer Majestät der Kaiserin und dem Kronprinzen in der Garnisonkirche einem geistlichen Konzert bei. Gestern Vormittag waren Ihre Majestäten zum Gottesdienste in der Garnisonkirche. Gegen 11^{1/2} Uhr begab sich Seine Majestät zu Fuß nach der Ruhmeshalle, um persönlich an der Paroleausgabe Theil zu nehmen, und kehrte auch wieder zu Fuß zum Schloß zurück. Am Abend fand bei den Kaiserlichen Majestäten Familientafel statt.

— Aus Christiania schreibt der dortige Korrespondent der „Nordd. Allg. Ztg.“: „Für den Empfang des Kaisers Wilhelm, des ersten Kaisers, der überhaupt Christiania mit seinem Besuche beehrt, hat die Versammlung der Stadtverordneten bereits am Mittwoch einen Festauschuss von 6 Mitgliedern ernannt. Auf Anordnung der Marineverwaltung begrüßt den hohen Gast, welcher, wie angegeben wird, mit einer Eskorte von fünf Panzerjagern erscheint, im Christiania-Fjord eine kleine Eskadre von Torpedobooten, voran das Kanonenboot „Ellida“ als Chefahrzeug. Daneben bereitet die Stadt in demselben Fjord die Einholung durch eine Eskadre von Dampfschiffen vor. Am Landungsplatze wird das Christiania-Bataillon eine Ehrenwache, auf dem Wege

werden soll, statt sich über den Alten, der zu einer unglücklichen Stunde den Weg seiner Tochter kreuzt, zu ärgern. Fräulein Boch war eine reizende Agnes; nur etwas mehr freiliche Wärme wünschte man dieser Sorel. Die Fabiane der Frau K a c h e l - B e n d e r und der Burgund des Herrn L a n g e sind von früher her als sehr tüchtige Leistungen bekannt. Der Energie und dem dülsteren Ernst Talbot's entspricht die Darstellung des Herrn W a s s e r m a n n vortrefflich; nur sind wir, wie schon früher erwähnt und begründet, mit der Korrektur, die Herr Wassermann noch zu guter Letzt an Schillers Anweisungen für den Schauspielers vornimmt, nicht einverstanden. Der prachtvolle Monolog Talbot's vor dem Sterben, die herrlichste Stelle des ganzen Trauerspiels, klingt beim Dichter so ergreifend aus; um diese weibliche Stimmung bringt uns der Darsteller, der beim Auftreten Burgund's sich noch einmal ankrafft, noch einen Schritt vorwärts thut und dann mit einer Wucht, die den Zuschauer stets erschreckt, platt niederhürzt. Schiller läßt es nach dem Text seiner Anmerkung für den Schauspieler unentschieden, ob Talbot den Herzog noch erkennt oder nicht; jedenfalls spricht es in den letzten Worten des sterbenden Feldherrn sich aber aus, daß Talbot bereits mit allem Irdischen abgeschlossen hat, und den Geist Talbot's aus der „Einsicht in das Nichts“ noch einmal in den Kampf menschlicher Leidenschaften zurückzurufen, ist ein Einfall des Darstellers, der mehr theatralisch als poetisch gebad ist.

Von bösen Zufällen blieb die vorgestrigte Aufführung nicht ganz verschont. Dem Darsteller des Dunois begegnete in der Scene, in welcher Johanna den Herzog von Burgund überredet, ein fatales Verprechen, doch fiel dies den Meisten nicht auf. Störender und in der That recht peinlich war das Mißgeschick, welches Fr. Hönig in der Thurmscene zustieß, indem die Darstellerin von ihren Ketten nicht loskam; es war einer jener Zufälle, die unerbittlich die ganze Wirkung einer mit Kunst und Fleiß gespielten Scene unzerstören. Die Einrichtung des Schauspiels entspricht in mehreren Punkten unseren Wünschen nicht. Im zweiten Aufzuge sollte zwischen dem 3. und 4. Auftritt, dem Abgang des

Großherzogliches Hoftheater.

Die Jungfrau von Orleans.

Der Donnerstag brachte uns die „Jungfrau von Orleans“ mit einigen Abweichungen von der bisherigen Rollenbesetzung. Fräulein Hönig spielte die Johanna, ein Gast den Königs, Fräulein Boch (früher Montgomeri) die Agnes, Herr Waldb den Bardard, Herr Brehm den Bionel, Herr Mark den Tibaud hier zum ersten Male, von einigen kleineren Partien abgesehen; die Neubesetzung der Rollen war also eine ziemlich einschneidende. Fräulein Hönig vereinigte ihre natürlichen Mittel mit viel Fleiß und Aufmerksamkeit in der Darstellung der Johanna. Eine schöne, schlante, mädchenhafte Erscheinung, ein sprechendes Auge, ein biegsames, wohlklingendes Organ, das der melodischen Klage, aber auch der hellen Kampfbegeisterung gerecht wird, ein lebhaftes, warmblütiges Temperament — das sind mächtige Hilfskräfte für einen künstlerischen Sieg der Buccelle. Und wenn sold' jugendliche Frische über der Gestalt der Johanna waltet, wie bei der Darstellung des Fräulein Hönig, dann gibt man sich gern dem unmittelbaren Reize dieser Figur hin und drückt nicht nur ein Auge, sondern gelegentlich auch ein Ohr zu, wenn im Spiel und rednerischen Vortrage die Ausführung einmal nicht auf derselben Höhe mit dem guten Willen steht. Man kann nicht sagen, daß Fräulein Hönig nach einer bestimmten Richtung hin, etwa nach der Seite des schlichten Hirtenmädchens, oder nach der vom Geist erfüllten Seherin, oder der begeisterten Heldin hin ihre Aufgabe verfehlte hätte; einzuweilen berührt die Unvollkommenheit ihrer Darstellung hauptsächlich darin, daß alle diese Bände noch nicht völlig organisch und harmonisch mit einander verschmolzen sind; die Farben stehen mitunter noch zu unvermittelt neben einander. Vielleicht deshalb, weil sie wußte, daß der heroische Aufschwung, das Anflammen des Muthes und der Begeisterung ihr mit geringerer Mühe gelingen würde, nahm Fräulein Hönig für die elegischen Stellen den Ton mitunter weicher als es für eine natürliche Gesamtwirkung des Charakters wünschenswerth erschien. Im Ganzen muß — und wenn sie es

ernstlich will — wir'd Fräulein Hönig auch die Rolle der Johanna einseitlicher und verschiedene Stellen, in denen sie sich von der Idealität der dichterischen Figur zu weit entfernte, edler gestalten können. Dieses Wundermädchen, das ganz von dem Bewußtsein seiner göttlichen Sendung durchdrungen ist und völlig aufgeht in seiner Idee, kann nicht rein und edel, nicht poetisch und bei aller Schlichtheit ihres Wesens doch heftigstoll genug wirken; es muß über allen anderen Figuren des Schauspiels stehen, von ihm muß alles Licht ausgehen, welches die Dichtung erhellet, und diese Klarheit seiner Natur mit warmblütiger Lebensfülle zu vereinigen, ist eine Aufgabe, die zwar kaum von irgend einer Darstellerin g a n z erreicht werden wird, aber doch in höherem Grade als vorgestern von Fräulein Hönig erreicht werden kann. Die Leistung des Fräulein Hönig hatte Momente, in denen die Darstellerin dem dichterischen Bilde überraschend nahe kam, Momente von großer künstlerischer Wirkung, im Rührenden sowohl wie im Hinzureißenden; wenn es Fräulein Hönig mit der Zeit gelingt, ihre Gesamtdarstellung auf die Höhe dieser einzelnen Momente zu heben, wird sie als Johanna eine hervorragende Kunstleistung bieten; einzuweilen ist das, was die Darstellerin als Johanna bietet, noch von zu ungleichem Werthe und vieles mehr auf den äußeren Effekt hin gearbeitet als geistig angeschaut und innerlich erfaßt.

Den König spielte Herr W e g e r aus Mannheim zur Aufhilfe; die Kritik hat mit solchen Gelegenheitsdarbietungen wenig zu schaffen und vor Allem ist die Rolle Karls zu passiv, um danach einen dem Publikum im Uebrigen unbekanntem Schauspieler beurtheilen zu können. Herr W a l d e hat bei der Darstellung des Dunois bestehende äußere Mittel in die Waagschale zu werfen; freilich war diese Seite seiner Leistung auch die bedeutendste. Dagegen reichte für den Bionel die Persönlichkeit des Herrn B r e h m nicht aus. Der Tibaud des Herrn M a r k war eine Darstellung von zu flachem Gepräge; der Schmerz des gramgebeugten Vaters und seine Sorge, die Seele der Tochter zu retten, müssen in der Straßenszene eindringlicher zur Geltung kommen, wenn man von dem Auftreten des Tibaud ergriffen

zum Schlosse die Korporationen der Stadt unter ihren Fahnen Spalier bilden. Für die Zeit des Aufenthalts des Kaisers, deren Dauer noch unbekannt ist, hat bis jetzt kein Programm entworfen werden können.

Die „Polit. Korresp.“ schreibt: Nachdem in der Tagespresse eine Zeit lang allerlei Vermuthungen über bevorstehende Begegnungen der leitenden Staatsmänner in Berlin, Wien und Rom als angebliche Thatsachen angekündigt worden waren, beginnen nunmehr Meldungen über Reisen und Besuche der Souveräne an deren Stelle zu treten. Es wird uns aber durch eine uns aus Berlin zugehende Mittheilung bestimmt versichert, daß auch diese Meldungen in die Kategorie mehr oder minder geschickter Kombinationen fallen und thatsächliche Anhaltspunkte für dieselben bis zum Augenblicke nicht vorhanden sind.

Der Erbauer des Ems-Jade-Kanals, Geh. Bau- rath und Vortragender Rath im Arbeitsministerium, Tolle, ist gestorben.

Die „Times“ melden aus Sansibar, Major Liebert sei am 5. d. M. nach Berlin abgereist und Lieutenant a. D. Ehlers in Mombassa angekommen. Nachdem derselbe dem Häuptling von Mandara die Geschenke des Kaisers übergeben hatte, wurde der Häuptling von den Deutschen zum Herrscher von Chagga am Kilima-Ndscharo ernannt.

S. M. Kreuzerregatte „Leipzig“, Kommandant Kapitän zur See Plüdemann, ist gestern in Yokohama angekommen.

Nach einer Depesche aus Kairo hat Stanley sich gestern dort eingeschifft, um nach Europa zu kommen.

Bohum, 7. April. In der heute hier abgehaltenen Versammlung von Delegirten der Bergarbeiter waren 40 Zechen vertreten. Die Versammlung beschloß, den streikenden Belegschaften die Wiederaufnahme der Arbeit zu empfehlen. Die bisherigen Delegirten sollen auch dann, wenn sie von den Zechen entlassen sind oder entlassen werden, in ihrer Verbandsthatigkeit bleiben. Ferner wurde beschlossen, Kreisvereine zu bilden und die Wiedereinstellung der entlassenen Delegirten und der anderen Arbeiter zu fördern. Schließlich wurde ein Komitee mit Schröder (Dortmund) als Vorsitzenden gewählt und zum Sitz desselben Gelsenkirchen bestimmt.

Gelsenkirchen, 8. April. (Tel.) Bei der heutigen Morgenschicht sind die Belegschaften sämtlicher Gruben vollständig angefahren. In der Grube „Hibernia“ arbeiten 465, in der Grube „Wilhelmine“ 827, in „Rhein-Elbe“ 488, in „Alma“ 440, in „Consolidation“ alle Arbeiter. Der Ausstand kann als beendet angesehen werden.

Strasbourg, 7. April. Verschiedene Pläne zur Hebung unserer Schiffahrtsverhältnisse stehen schon seit Jahren auf der Tagesordnung der öffentlichen Erörterung. Das Hauptprojekt war und ist der Kanal Strasbourg-Ludwigshafen; er wird aber wohl das Schicksal vieler Projekte theilen, daß eine Verwirklichung in absehbarer Zeit nicht erfolgt; ohne erheblichen Reichthumszufluß kann dieses Unternehmen nicht durchgeführt werden und die Erlangung eines solchen Zuschusses stößt für jetzt, wie es scheint, auf erste Schwierigkeiten. Lebhaft gewünscht wird weiter die Kanalisierung der Mosel von Metz abwärts; hier hat aber Preußen das entscheidende Wort zu sprechen, da die Strecke von Sierck bis Koblenz in sein Gebiet fällt, und die maßgebenden Stellen in Preußen haben sich offenbar über einen endgiltigen Beschluß noch nicht geeinigt. Das dritte Projekt endlich ist die Vertiefung der eigenen Kanäle unseres Landes, des Saarkohlen-, Rhein-Rhone- und Rhein-Marne-Kanals. Die Nothwendigkeit der Vertiefung ist längst anerkannt, da die Tiefe unserer Kanäle nicht derjenigen in den anschließenden Ländern entspricht; daraus entsteht die Nothwendigkeit, entweder Fahrzeuge geringeren Tiefgangs und damit geringerer Tragfähigkeit für den Verkehr nach und aus Elsaß-Lothringen zu benutzen — wodurch die volle Ausnutzung der besseren Fahrverhältnisse der ausländischen Wasserstraßen unmöglich gemacht wird — oder die Waaren an unserer Landesgrenze umzuladen, was natürlich Opfer an Zeit und Geld verursacht. Im vorigen Jahr ist bereits aus Staatsüberschüssen ein Kanalfond von 714 483 M. gebildet worden und

wiederverhöhten englischen Feldherren und dem Auftreten Johanna's eine kleine Pause gemacht worden, die man vielleicht mit einigen Taktten des Orchesters ausfüllen könnte; vorgehert trat Johanna so bald auf, daß ihre Worte eigentlich noch von den feindlichen Feldherren hätten gehört werden müssen. Im dritten Akte sollte man zwischen dem 8. und 9. Auftritt, also vor der Scene Johanna's mit dem schwarzen Ritter, die Verwandlung nicht scheuen. Es ist natürlich, daß man an Verwandlungen möglichst zu sparen sucht, aber auf den Zuschauer wirkt es erquickend, wenn er unmittelbar nachdem Talbot's Leiche fortgetragen worden ist, ohne Veränderung des Schauplatzes, ohne Pause im Fortgang der Handlung Talbot als Gespenst auftreten sieht. Daß man die Scene des Montgomery vorgehert wegließ, hat seinen Grund wohl in der augenblicklichen Verlegenheit bezüglich der Besetzung der Rolle, da sie bei früheren Aufführungen des Schauspiels gespielt wurde. Als Gegenstück zu Johanna's Scene mit Lionel ist sie für die volle Abrundung der Handlung und für die Veranschaulichung der Schuld Johanna's unentbehrlich. Bei Johanna's Monolog zu Beginn des vierten Aktes haben wir einen Wunsch in Bezug auf die Dekoration zu äußern. Zu den Worten Johanna's: „Das weite Rheims faßt nicht die Zahl der Gäste“ steht der Fernblick auf den weiten menschenleeren Platz in scharfem Widerspruch. Freilich legen die Worte Johanna's von dem feistlichen Schmauch der Straßen den Gedanken nahe, daß der Prospekt ein Straßenbild zeige; aber wenn es nicht möglich ist, die Dekoration so herzustellen, daß man nur die Dächer der Häuser sieht, so ist es unserer Ansicht nach besser, man schließt sich an die Vorschrift des Dichters an, wonach der Monolog in einem (von Schiller doch wahrscheinlich auch nach hinten geschlossen gedachten) Saale spielt.

in diesem Jahre traten an den Landesausschuss verschiedene Anträge heran, die Frage durch einen endgiltigen Beschluß, durch Einsetzung einer 1. Rate in den Etat, zu lösen. Die Kommission, welcher diese Anträge überwiesen wurden, war jedoch der Ansicht, daß die Aufbringung der Kosten durch ein Gesetz zu regeln sei, und beschloß eine Resolution, welche die Hauptgesichtspunkte für dasselbe feststellte. Danach sollen die Kosten aufgebracht werden durch Verwendung des oben erwähnten Kanalfonds, durch einen von Preußen bisher in der Höhe von 905 000 M. in Aussicht gestellten Beitrag und durch eine Summe, welche durch das Gesetz definitiv festzustellen wäre. Verzinsung und Tilgung dieser Summe sollen aber nicht dem Lande zur Last fallen, sondern es sollen Schiffahrtsabgaben so lange erhoben werden, bis die Tilgung durchgeführt ist. Die Kosten des Projekts, welches eine Vertiefung der Kanäle von 1,70 Meter auf 2,10 und Verlängerung der Schleusen von 34,50 auf 38,50 Meter in Aussicht nimmt, sind auf 6 Millionen, die Dauer der Arbeiten auf 4 Jahre veranschlagt.

Schweiz.

Bern, 8. April. (Tel.) Die gestern in Olten abgehaltene Versammlung von Delegirten des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes nahm mit Akklamation einen Antrag an, nach welchem am 1. Mai eine Feier als Demonstration zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages abgehalten werden soll.

Italien.

Rom, 8. April. (Tel.) Der „Capitain Fracassa“ meldet, daß der Reichskanzler v. Caprivi einen ausführlichen Brief an den Ministerpräsidenten Crispi richtete, welchen Letzterer umgehend beantwortete. Das genannte Blatt glaubt bestätigen zu können, daß in diesem Briefwechsel die Fortdauer der Friedenspolitik beider Staaten in unzweifelhafter Weise bekräftigt werde.

Frankreich.

Paris, 7. April. Vor dem Pariser Schwurgericht findet morgen die Verhandlung gegen den Herausgeber des boulangistischen Blattes „Egalité“ statt, nachdem der Generalprokurator die gerichtliche Verfolgung dieser Zeitung wegen eines zum Attentat aufreizenden Artikels gegen den Deutschen Kaiser eingeleitet hatte. Die französische Rechtsprechung sieht sich hier vor einen interessanten Fall gestellt, da in dem gegenwärtigen französischen Preßgesetz sich ein Artikel befindet, nach welchem die Beleidigungen und Schmähungen eines fremden Herrschers nur dann gerichtlich verfolgt werden, wenn ein Strafantrag von Seiten des beleidigten Herrschers vorliegt. Das angeklagte Blatt wird unzweifelhaft auf diesen Paragraphen sich stützen, um eine Freisprechung zu verlangen. Der Generalprokurator hat jedoch durch die Erhebung der Anklage schon gezeigt, daß er eine Aufreizung zum Mord nicht zu den Delikten zählt, für die es eines Antrages im Sinne des erwähnten Paragraphen bedürfe. Unzweifelhaft muß die Staatsanwaltschaft, um den äußersten Grad von Verrohung in einem gewissen Theile der Presse zu verhindern, auch in die Lage versetzt sein, gegen die direkte Aufreizung zum Fürstenmord sofort und aus eigener Initiative einzuschreiten. Das Urtheil des Pariser Schwurgerichts wird nun zu zeigen haben, ob die Staatsanwaltschaft dieses Recht thatsächlich besitzt, oder ob hier eine Lücke in der französischen Preßgesetzgebung vorhanden ist. Im letzteren Falle würde die Regierung sich wohl nicht der Pflicht entziehen können, auf eine Ausfüllung dieser Lücke bedacht zu sein.

Spanien.

Madrid, 7. April. Seine Königliche Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen wird am Dienstag hier erwartet und im königlichen Palais absteigen, wo Abends ihm zu Ehren ein Galabiner stattfinden soll.

Portugal.

Lissabon, 7. April. Der Minister der Kolonien hat die amtlichen Berichte über die von portugiesischer Seite angefertigten Vorarbeiten für den Bau der Zambesi-Eisenbahn von der Küste bis zur Mündung des Shireflusses erhalten. — Die Gesandten von Matongo sind nach Südafrika abgereist. Es verlautet, daß, wenn Portugal nicht das ganze Gebiet von Amatongo unter seinen Schutz stellen sollte, Deutschland um die Uebernahme des Protektorats für den Theil des Gebietes eruchen würde, welcher nicht portugiesisch ist. (Matongo grenzt an das nordöstliche Hinterland des deutschen Damara-Gebietes; die Nachricht von einer eventuellen Theilung Matongo's zwischen Deutschland und Portugal ist aber schon deshalb verdächtig, weil man koloniale Erwerbungen nicht lange Zeit vorher anzukündigen pflegt.) — Das amtliche Organ veröffentlicht einen Erlaß betreffend die Bildung eines Unterrichtsministeriums mit Senhor Arroyo als Minister. Zum Minister der Marine und der Kolonien an Stelle Arroyo's ist Falio Velhena ernannt. (So völlig unbegründet, wie die „Gazetta de Portugal“ Mitte voriger Woche sie genannt hatte, waren also die Mittheilungen des Meuterers-Bureaus über bevorstehende Aenderungen im Kabinete Serpa Pinto doch nicht.) Weitere heute zur Veröffentlichung gelangte Erlasse betreffen die Reform der Strafrechtspflege, des Versammlungs- und Vereinsrechtes und des Preßrechtes. Der Erlaß über das Versammlungs- und Vereinsrecht stellt die Befugniß der Behörden fest, Schaustellungen, durch welche Einrichtungen des Staates oder Personen angegriffen werden, zu untersagen. Ein anderer Erlaß erklärt, ein Minister dürfe keinen Posten als Faktor einer irgendwie vom Staate unabhängigen Gesellschaft bekleiden.

Großbritannien.

London, 7. April. Die Prinzessin von Wales ist

leicht erkrankt und konnte gestern Marlborough House nicht, wie sie beabsichtigt hatte, verlassen, um sich nach ihrem Leibsitz Sandringham zu begeben. — Die hiesigen Zeitungen besprechen die Kabinettsordre des Kaisers Wilhelm über das Offiziercorps in überaus günstigem Sinne. Der „Standard“ meint, der Erlaß enthalte eine der populärsten von den vielen vom Kaiser eingeführten Reformen. Nach dem „Daily Telegraph“ hat sich der Kaiser Europa gegenüber als aufgeklärter Reformator offenbart, der eifrig bemüht sei, die Wohlfahrt der Unterthanen zu befördern; er sei vor der Welt erschienen als Friedensstifter, Philanthrop und Freund der Arbeiter; die letzte Ordre zeuge von Wohlwollen gegen die Offiziere und von Gerechtigkeit gegen die bisher minder begünstigten Klassen.

Rußland.

St. Petersburg, 7. April. Der Kaiser befindet sich vollständig wohl, was von der Nordischen Telegraphen-Agentur nochmals gegenüber allen im Auslande verbreiteten Gerüchten wiederholt wird.

Griechenland.

Athen, 7. April. Das Unabhängigkeitsfest wurde gestern mit den üblichen Feierlichkeiten begangen. In der Metropolitankirche wurde ein Tebeum gesungen, Abends fand im königlichen Schlosse ein Festmahl zu Ehren der Veteranen des Unabhängigkeitskrieges statt. Die Stadt war glänzend erleuchtet und mit Flaggen geschmückt. Die Ruhe wurde nirgends gestört.

Amerika.

Chicago, 8. April. (Tel.) Fünftausend Zimmerleute legten gestern die Arbeit nieder, um höhere Löhne und die Einführung des achtstündigen Arbeitstages zu erzielen.

Zeitungsstimmen.

Erfreulicherweise scheint derjenige Theil der englischen Presse, welcher den Eintritt Emin Pascha's in den deutschen Kolonialdienst und die Absicht eines deutschen Zuges in das Innere der deutschen Interessensphäre in Ostafrika im ersten Augenblicke zum Anlaß von Beschwerden und Angriffen gegen Deutschland nahm, rasch zur Erkenntniß der Vertheiltheit dieses Verhaltens gelang zu sein. Wir theilten bereits mit, daß die „Times“, welche an der Spitze dieser Blätter gestanden hatten, angesichts der Auslassungen Stanley's über die Expedition Emin's betonten, jede Ausdehnung des frielichen Zwischenvertrages seitens der Deutschen erleichtere die Aufgabe Englands und hoffentlich werde es Emin gelingen, freundliche Beziehungen in jedem Theile der legitimen deutschen Sphäre herzustellen. Noch bevor die „Times“ es aufgegeben hatte, unhaltbare Präntationen der British-Ostafrikanischen Gesellschaft mit dem englischen Reichsinteresse zu identifizieren, hat es übrigens keineswegs an englischen Stimmen gefehlt, welche diesem Gebahren entgegentraten. So schreibt der „Globe“: „Wir finden nichts Auffälliges daran, daß Emin lieber in die Dienste der Deutschen, als der Englischen Ostafrikanischen Gesellschaft tritt. Dieses Benehmen scheint unter den Engländern in Sansibar große Aufregung verursacht zu haben und als Kunstgriff der Majors Wisniam angesehen zu werden, Deutschland den Vorrang zu verschaffen. Das mag ja sein. Die deutsche Gesellschaft handelt doch aber völlig legitim, wenn sie den besten Theil des Handels mit dem Innern zu erwischen sucht, wie unsere Gesellschaft genau dasselbe stets gethan hat. Britischer wie deutscher Chauvinismus sollten ferngehalten werden. Südost-Afrika ist groß genug, daß die beiden Nationen sich nicht auf die Zehen zu treten brauchen. Wir glauben, daß noch herzliche Beziehungen zwischen dem Vertreter der englischen Gesellschaft, George Mackenzie, und Major Wisniam bestehen, und wenn die Proklamation des Letzteren auch unfreundlich ausieht, so verlegt sie doch die Verträge mit England nicht im geringsten.“

In der Ansprache, mit welcher Seine Majestät der Kaiser am 14. Februar d. J. den preussischen Staatsrath eröffnete, ist auf die hohe Bedeutung hingewiesen, welche der Mitwirkung der Kirche und der freien Vebestthätigkeit bei Durchführung der auf die Förderung der Wohlfahrt des arbeitenden Volkes gerichteten allerhöchsten Pläne und Absichten zukommt. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt nun u. a.: „Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß das Schwergewicht alles kirchlichen Thuns in die glaubensstärkende und freudige Thätigkeit des geistlichen Amtes in Predigt und Seelsorge zu legen ist. Wo es gelingt, die Gemeinden und ihre Glieder mit dem Glauben, der in der Liebe thätig ist, so zu erfüllen, daß er zu einer das Leben durchdringenden Macht wird, ist die Grundlage für Lösung der sozialen Frage im Sinne des Christenthums gefunden. Die Geistlichen und die Organe der Kirchengemeinden werden aber noch mehr und noch allgemeiner als bisher ihr thätigstes Interesse allen denjenigen Bestrebungen zuzuwenden haben, welche die Hebung der sittlichen und materiellen Wohlfahrt der arbeitenden Bevölkerung, insbesondere die Noth der Armen und Bedrückten, zum Gegenstande haben. Durch Anregung der nach den örtlichen Verhältnissen vorzugsweise wichtigen gemeinnützigen Einrichtungen, durch Einleitung der in den Gemeinden vorhandenen Kräfte auf die der Abhilfe bedürftenden Nothstände, durch Berathung und Erweckung des Interesses der bestehenden Bevölkerung an den Werken der freien Vebestthätigkeit für das Wohl der arbeitenden Klassen können alle Gemeinden an ihrem Theile der Wohlfahrt des Arbeiterstandes sich fruchtbar erweisen und dazu mitwirken, daß der unheilvollen Agitation, welche die Leidenschaften aufzustacheln bemüht ist, gewehrt wird. Wie wir vernehmen, hat der Minister der geistlichen Angelegenheiten bereits Veranlassung genommen, die Kirchenbehörden der Provinzen Hannover, Schleswig-Holstein und Hessen-Nassau auf die Gesichtspunkte, welche bei der den kirchenregimentlichen Organen zufallenden Thätigkeit auf diesem Gebiete von besonderer Bedeutung sind, hinzuweisen, um dadurch ein einheitliches, zielbewusstes Handeln in dieser Richtung herbeizuführen. Alle Arbeit, welche die Kirche auf diesem Gebiete entfaltet, trägt ihren Segen in sich. Sie dient zur Förderung des Reiches Gottes auf Erden und zum Heile des Vaterlandes.“

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 8. April. 11. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Samstag den 12. April, Vormittags 9 Uhr. 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Berathung des Berichts der Kommission für Justiz und Verwaltung über den Gesetzentwurf

Änderung des Gesetzes vom 20. Februar 1868 über die Anlage der Ortsstraßen und die Feststellung der Baufluchten sowie das Bauen längs der Landstraßen und Eisenbahnen betr.; Berichterstatter: Frhr. v. Müdt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 8. April.

Montag den 7. d. M. nach dem Gottesdienst in der Schloßkirche nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog die Meldung der nachbenannten Offiziere entgegen: des Generalleutnants Weinberger, Kommandeur der 28. Division, bisher Kommandeur der 1. Feld-Artillerie-Brigade, des Generalmajors von Broesigke, Kommandant von Karlsruhe, des Obersten Caemmerer, Kommandeur des 6. Badischen Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich III. Nr. 114, bisher etatsmäßiger Stabs-offizier des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21, des Obersten von Oppen, Kommandeur des 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, bisher etatsmäßiger Stabs-offizier des 2. Garde-Regiments zu Fuß, des Majors von Ewardowski II., kommandirt zum Generalstab der 28. Division, bisher Kompaniechef im 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, des Divisionspfarrers Freiherrn Kind von Balenstein bei der 28. Division, bisher bei der 29. Division, und des Secondelieutenants von Marischalk vom Schleswig-Holstein'schen Ulanen-Regiment Nr. 15.

Heute Vormittag empfing Seine königliche Hoheit den Geheimrath Noll zu längerem Vortrag. Danach meldeten sich die nachverzeichneten Offiziere: Generalmajor Girschner, Kommandeur der 58. Infanterie-Brigade, bisher Kommandeur des Infanterie-Regiments von Manstein (Schleswig'sches) Nr. 84, Generalmajor von Litzow, Kommandeur der 59. Infanterie-Brigade, bisher Kommandeur des Infanterie-Regiments Graf Tanzenberg von Wittenberg (3. Brandenburgisches) Nr. 20, Generalmajor Schulz, à la suite der Armee, Brigadier der Gendarmen-Brigade in Elßaß-Lothringen, Oberst von Apell, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 130, bisher etatsmäßiger Stabs-offizier im Infanterie-Regiment von Göben (2. Rheinisches) Nr. 28, Major z. D. Specht, Rittmeister Reinhardt vom Badischen Train-Bataillon Nr. 14, Premierlieutenant Philgus vom Nassauischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 27, kommandirt als Adjutant zur 14. Feld-Artillerie-Brigade, Premierlieutenant von Kleiser vom 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20, sowie Secondelieutenant Ruch vom Badischen Train-Bataillon Nr. 14, bisher im Infanterie-Regiment Herzog Ferdinand von Braunschweig (8. Westfälisches) Nr. 57.

Nachmittags 1 Uhr 50 begab sich Ihre königliche Hoheit die Großherzogin mit Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog nach Baden-Baden. Ihre königliche Hoheit besichtigte dort die Räumlichkeiten für das demnächst zu eröffnende Mädcheninstitut, während Seine königliche Hoheit der Großherzog Seine königliche Hoheit den Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, besuchte. Seine königliche Hoheit der Großherzog fuhr um 2 Uhr 50 gleichfalls nach Baden-Baden zum Besuch des Prinzen Albrecht von Preußen und traf dortselbst mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin zusammen. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin benützte den Gottardtschnellzug zur Rückfahrt nach Freiburg. Seine königliche Hoheit der Großherzog traf in Dos mit höchstseiner Gemahlin zusammen und kehrte ebenfalls nach Freiburg zurück. Die Großherzoglichen Herrschaften kehren heute Abend von Baden-Baden hierher zurück.

Der Verkaufsbazar zu Gunsten des Lehrerinnenvereins wurde heute Vormittag 10 Uhr eröffnet, und zwar unter so großem Andrang von Besuchern, daß die Verkäuferinnen in ihren schmalen Trachten alle Hände voll zu thun hatten, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Bald hatte man sich davon überzeugt, daß hier die werthvollsten Gegenstände zu Preisen verkauft werden, die zum Kaufe geradezu zwingen. Wenn sonst wohl gelegentlich — nicht immer aber der Wahrheit entsprechend — die Meinung aufkam, daß man auf Messen und Jahrmärkten billiger kaufe, als in den festen Läden, so kann hier ohne Gefahr eines Widerspruches festgestellt werden, daß dieser internationale Jahrmarkt die billigsten Preise aufzuweisen hat. Das an den Verkaufsbuden sich sofort entwickelnde Treiben gab davon den deutlichsten Beweis, so daß fast besichtigt werden muß, der Bazar wäre zu bald ausverkauft, während wir auf der andern Seite mehrfach den lebhaften Wunsch äußern hörten, die Dauer des Bazars möge verlängert werden. Jeder Besucher wird sicherlich etwas passendes zum Kaufe finden und auch den sonstigen Bedürfnissen des Körpers ist in einem reich ausgestatteten Buffet mit erhaltlich niederen Preisen Rechnung getragen. Die liebenswürdige Aufmerksamkeit der hier bedienenden Damen in ihren kleidamen Kostümen wollen wir nicht unterlassen gebührend anzuerkennen. Nach allen Anzeichen scheint der Erfolg des Bazars ein großartiger zu werden. Wir sind sicher, daß Niemand denselben unbefriedigt verläßt.

Gestern, nach 11 Uhr, bekrönten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin in denselben mit einem längeren Besuch, wobei die höchsten Herrschaften sich über das Ganze, wie man uns mittheilt, mit größter Anerkennung äußerten und namhafte Einkäufe machten. Heute Vormittag kurz nach Eröffnung des Bazars traf Ihre königliche Hoheit die Großherzogin in ein und verweilte dort gegen zwei Stunden. Höchstbedeutsame besichtigte jede einzelne Verkaufsbude unter der Führung der hohen Protokollin des Unternehmers, Ihrer kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm, und der Präsidentin des Komitees, Frau v. Grünau, nebst einigen Damen und Herren des Komitees auf das Eingehendste und machte ebenfalls zahlreiche Einkäufe.

Zum Schluß für heute wollen wir noch auf den im Fürstentum bergischen Palais aufgestellten Phonographen die Aufmerksamkeit der Bazarbesucher lenken.

(Der Philharmonische Verein) gibt am Mittwoch, den 9. April, Abends 7 Uhr, im Großen Museumsaal sein drittes Konzert. Bei demselben werden mitwirken die Großherzogin-Frauenkapellmeisterinnen Frau Harlach und Fräulein Friedlein, die Herren Kapellmeister Guggenbühler, Koncertmeister Decker, die Hofmusiker Hoyt und Schübel, sowie Herr Pianist Reub.

(Die Badische Militär-Versicherungskasse) hat ihre ordentliche Generalversammlung auf 26. April ausgeschrieben. Die Ergebnisse des Jahres 1889 waren recht befriedigend. Der reine Zugang an Versicherungen betrug 358 Poligen mit 222 240 Mark, der Versicherungsstand auf Schluß des Jahres ist im ganzen 4 608 Poligen über 2 172 560 Mark Versicherungssumme. In Folge von Todesfällen gelangten 18 040 Mark zur Auszahlung; im ganzen hat die Kasse seit ihrem Bestehen bereits die Summe von 140 080 Mark versichertes Kapital ausbezahlt. Die Sterblichkeit ist für das Jahr 1889 gegen die erwartungsmäßige zurückgeblieben. Das Aktivvermögen beläuft sich auf 345 168 Mark, darunter 171 600 Mark in vorschrittsmäßig angelegten ersten Hypotheken. An Prämien wurden 74 892 Mark vereinnahmt. Die Reserven für die versicherten Kapitalien (Deckungskapital) belaufen sich auf 215 642 Mark und sind durch Sicherheiten ersten Rangs gedeckt.

(Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 24. März bis 7. April wurden an 759 Besucher 931 Bände ausgeliehen.

(Sängerfest.) Die Anmeldungen auswärtiger Vereine zum Fest haben schon einen recht bedeutenden Umfang angenommen. Die Zahl der von auswärtigen Vereinen durch Festteilnehmer betragt heuer 3 083, darunter befinden sich 2 452 Sänger, so daß die ganze Summe derselben mit den hiesigen 615 ausübenden Vereinsmitgliedern sich auf 3 697 und diejenige sämmtlicher Festteilnehmer auf 3 698 beläuft. Sicherlich erfährt auch diese Zahl noch eine Erhöhung, indem die ursprünglich festgesetzte Anmeldefrist bis zum 15. April verlängert ist und dies den auswärtigen noch zu erwartenden Vereinen durch Circular bekannt gemacht wurde. Von der Verlängerung wird gewiß noch mehrfach Gebrauch gemacht werden, indes thun die Betreffenden gut, ihre Anmeldung und diejenige ihrer Abordnungen nicht über Sonntag den 13. hinauszuschieben, weil an diesem Tage der Musik- und Festauschuss seine Sitzung abzuhalten gedenkt und die verspätet Angemeldeten vor etwaigen Weislaufsgeiten nicht geschützt werden könnten.

(Die Osterfeiertage) haben nur zum Theil die Hoffnungen erfüllt, zu denen die sonnige und warme Witterung des Samstags berechtigt hatte; der erste Feiertag war vom Wetter zwar in wünschenswerther Weise begünstigt, am zweiten Feiertag stellte sich aber gegen Mittag ein Regen ein, der sich im Verlaufe des Nachmittags recht intensiv gestaltete und noch manchen für den Nachmittag geplanten Spaziergang vereitelte. Die bei den Karlsruhern besonders beliebten Ausflugsorte der näheren und weiteren Umgebung unserer Stadt erlitten am Sonntag sich eines lebhaften Besuchs, auch die Eisenbahn hatte nach allen Richtungen hin einen gesteigerten Verkehr zu verzeichnen.

(Konzerte.) In den letzten Tagen hatte der hiesige „Musikverein“ in der Turnhalle als „Mozart-Fest“ ein Konzert, das unter Leitung des Herrn Musikdirektor Th. Wöhrer und unter der Mitwirkung der Kammerfängerin Fräulein Pauline Maillbacc aus Karlsruhe, der Frau Kuchewy und Fräulein Martha Baetz von hier, des Tenoristen Herrn Antheß vom Hoftheater in Dresden, des Herrn A. Köhler aus Karlsruhe und einiger hiesigen Vereinsmitglieder, sowie der Großherzogin aus Karlsruhe stattfand. Das Konzert, bei welchem Mozarts „Requiem“, die „Jupiter-Symphonie“ Nr. 4, die Arie der Jia a. d. D. „Domeneus“, „Abendempfindung“ und das zweite Finale a. d. D. „Don Juan“ zur Aufführung gelangten, bot reichen Genuß und brachte den Mitgliefern lebhaften Beifall. Einige Tage vorher hatte die „Liedertafel“, welche den besten hiesigen Sängerkreisen zugesandt werden muß, unter der Leitung des Herrn Th. Gress ein vortreffliches Konzert gegeben. Bei demselben wirkten, außer eigenen Sängern, unter denen die Gesellschaft ganz vorzügliche Kräfte besitzt, noch Fräulein Minna Kurz aus Stuttgart und Herr Gum. Mitglied des Stuttgarter Hoftheaters, sehr erfolgreich mit. — Die Schülerzahl der hiesigen Kunstgewerbeschule hat auch im abgelaufenen Schuljahr wieder, wie dies seit ihrem Bestehen von Jahr zu Jahr der Fall war, wesentlich zugenommen. Als ein schöner Erfolg der Wirksamkeit der Anstalt wird angeführt, daß nach dem ausgegebenen Jahresbericht die drei Preise, welche der deutsche Kunstgewerbeverein in Berlin für Schmuckgegenstände ausgeschrieben hatte, auf Schüler der hiesigen Kunstgewerbeschule fielen. Ferner erhielten bei einer von dem Gewerbeverein in Schw.-Gmünd eröffneten Konkurrenz, bei welcher sich nur geborene Gmünder betheiligen konnten, drei von dort gebürtige, die hiesige Anstalt besuchende Schüler Preise und Belohnungen, und zwar erhielt der eine einen I. und II. Preis, der andere einen II. Preis und eine Belohnung und der dritte eine Belohnung.

Verschiedenes.

W. Frankfurt a. M., 7. April. (Feuersbrunst.) Gestern Nacht brach in dem Etablissement der Frankfurter Bierbrauerei-Gesellschaft vormals Denninger ein großes Feuer aus. Das Subhaus, der Pöpsel und der Malboden sind ausgebrannt. Der durch den Brand verursachte Schaden von rund 120 000 Mark ist durch die Versicherung gedeckt; die Kessel sind vollständig erhalten, der Betrieb ist nur theilweise gestört.

Geneigte Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 8. April. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Nach Ablauf der Hoftrauer um Ihre Majestät die Kaiserin Augusta trägt die königliche Familie noch bis zum 7. Oktober Familientrauer.

Berlin, 8. April. (Privattelegramm.) Heute Abend 8 Uhr findet bei dem Grafen Herbert Bismarck eine Abendgesellschaft statt, zu der auch Seine Majestät der Kaiser sein Erscheinen zugesagt hat.

Berlin, 8. April. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Kabinettsordre, wonach der Reichstag auf 6. Mai einberufen wird.

Berlin, 8. April. (Privattelegramm.) Wie aus Rom gemeldet wird, hat der Papst den Gesandten von Schlozer empfangen, der ihm ein Exemplar des Protokolls der Arbeiterkonferenz überreichte.

Berlin, 8. April. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge wurde dem Wirklichen Geheimen Legationsrath Humbert die

Leitung der Personalien-Abtheilung im Auswärtigen Amte, sowie dem Geheimen Legationsrath Kranel die Leitung der neuerrichteten Kolonial-Abtheilung übertragen.

Berlin, 8. April. In hiesigen Brauerkreisen wird ein Streik der Gehilfen befürchtet, welche 60 Prozent Lohnerhöhung fordern. Die Brauereibesitzer erklären diese Forderung für unannehmbar.

Bern, 8. April. Der Bundesrath beauftragte zwei seiner Mitglieder, mit der Regierung des Kantons Bern einen endgiltigen Vertrag abzuschließen, wonach der Bundesrath 3 000 Prioritätsaktien der Jura-Simplon-Eisenbahn zum Preise von 600 Francs per Aktie gegen dreiprozentige Rententitel, welche zum Kurse von 90 Francs abgegeben würden, erwirbt. Das Abkommen soll unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Bundesrath und eventuell durch Volksabstimmung abgeschlossen werden.

Wien, 8. April. Der Streik der Maurerarbeiter dauert fort. In dem Vororte Neulerchenfeld fanden große Ansammlungen statt, welche das Einschreiten der Sicherheitswache und die Absperrung einer ganzen Straße nothwendig machten. Auf der Schmelz sammelten sich 3 000 Arbeiter verschiedener Berufsarten an, wurden aber durch ein Massenaufgebot von Wachmännern zerstreut.

Paris, 8. April. Der Ministerrath beschloß, den Kamern sofort nach ihrem Wiederzusammentritt Gesekentwürfe vorzulegen über Unfälle der Arbeiter, über die Fabrikation von Wein aus getrockneten Trauben, über die Pfandleihanstalten und die Herabsetzung des Zinsfußes.

Madrid, 8. April. Der spanische Grande Marquis Castelvetro und ein Adjutant der Königin wurden zum Ehrenritter des Prinzen Heinrich beföhlen. An dem zu Ehren des Prinzen stattfindenden Galadiner nahmen auch die Minister des Aeußern, des Krieges und der Marine theil.

New-York, 8. April. Einer Depesche aus Burlington (Iowa) zufolge ist die Stadt Prophets-Town (Illinois) durch einen Cyclon zerstört worden. Viele Personen wurden getödtet.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Ge b u r t e n. 27. März. Seligmann Bar, B.: Baruch Kwiatkowski, Cantor. — 1. April. Otto Ludwig, B.: Frdr. Siebach, Schlosser. — 2. April. Anna Maria, B.: Christof Derwig, Schuhmacher. — 3. April. Franziska Henriette Wilippine, B.: Hugo Wolf, Bachmeister. — Wilhelm Friedrich, B.: Friedrich Reibhart, Bautechniker. — 4. April. Gustav, B.: Ga. Fischer, städt. Heilgehilfe. — Robert Wilhelm, B.: Jakob Bar, Inskaltenteur. — Erich Hermann Wilhelm, B.: Dr. Theodor Gelpke, Augenarzt. — 5. April. Heinrich Jakob, B.: Heinrich Otto, Schlosser. — 6. April. Robert, B.: Aug. Kellmann, Kunstmalcher. — Dorothea, B.: Ernst Riede, Schreiner. — Klara Margaretha Käthen, B.: Emil Borchard, Intendanturbeamter. — 7. April. Konrad Florian, B.: Konrad Hud, Bahnarbeiter. — 8. April. Karoline Christine, B.: Karl Daub, Buchdrucker. — Lina, B.: Frdr. Ruf, Schreiner. — Eheausgabe. 5. April. Lorenz Eckert von Schielberg, Bädermeister hier, mit Bertha Diringen von hier. — Karl Streble von hier, Maler hier, mit Wilhelmine Friedrich von hier. — Ludwig Wilhelm von Wörth, Glaser hier, mit Barbara Kemmet von Heddesheim. — 8. April. Max Kohn von Detigheim, Bahnhofsarbeiter, mit Emilie Nold von Detigheim. — E h e s c h l e s s u n g. 8. April. Hermann Trunk von Grünwinkel, Cigarrenfabrikant in Pfalzstadt, mit Marie Käble von Bruchsal. — T o d e s f ä l l e. 4. April. Friedrich, 7 M., B.: Frdr. Köhler, Schneider. — 5. April. Hermine Bärsch, led. Privatiers, 68 J. — Mina, 5 M. 22 J., B.: Joh. Jak. Mayer, Schneider. — Anna, 1 M. 12 J., B.: Lorenz Kästel, Schleifer. — Anna, 8 J., B.: Josef Kerber, Schuhmacher. — Friedrich König, Chem., Buchbinder, 66 J. — 6. April. Josef Meffer, ledig, Schuhmacher, 66 J. — Kaufmann Boormier, Kaufmann, 19 J. — Max Richard, 2 M. 22 J., B.: Wih. Veitold, Affistent. — Friedrich Kober, Wwr., Affistent, 30 J. — 7. April. Johann Schönbauer, Chem., Spezererhändler, 65 J. — Karl Bachmann, Chem., Zimmermann, 45 J. — 8. April. Peter Schmitt, ledig, Barbier, 21 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind.	Himmel.
6. Nachts 9 U.	748.9	+11.4	6.4	64	E	klar
7. Morgs. 7 U.	747.2	+7.4	5.9	77	EW	sehr wolkig
7. Mitts. 2 U.	742.9	+16.0	4.6	34	EW	bedeckt
7. Nachts 9 U.	740.1	+10.6	6.6	70	EW	bedeckt
8. Morgs. 7 U.	739.0	+5.8	6.1	88	EW	bedeckt
8. Mitts. 2 U.	739.1	+10.0	3.6	40	N	sehr wolkig

1) Sturm. 2) Regen. 3) Regen = 11,6 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 7. April, Morgs. 3.16 m., gestiegen 1 cm. — 8. April, Morgs. 3.14 m., gefallen 2 cm.

Uebersicht der Witterung vom 8. April 1890, 8 Uhr Morgens. Das barometrische Maximum, welches bisher im Norden von uns gelagert hatte, ist verschwunden; dafür liegt heute eine tiefe Depression, welche getrennt über der Nordsee erschienen war, über dem Slagerraf. Unter ihrem Einflusse ist im Laufe des gestrigen Tages ein Witterungsumschlag erfolgt, so daß nunmehr Regenwetter besteht. Die Temperaturen sind im westlichen Europa infolge des Eintritts nordwestlicher Winde gesunken.

Frankfurter telegraphische Kuraberichte

vom 8. April 1890.

Staatspapiere.	Deutsche Reichsanleihe	Preuss. Konj. Anleihe	Baden in fl.	Deffert. Goldrente	Unker. Goldrente	1889er Ruffen	II. Orientanleihe	Italien. comptant	Egypter	Spanier	Zürcher	1/2 Serben	Staatssch.	Deutsche Reichsanleihe	Preuss. Konj. Anleihe	Baden in fl.	Deffert. Goldrente	Unker. Goldrente	1889er Ruffen	II. Orientanleihe	Italien. comptant	Egypter	Spanier	Zürcher	1/2 Serben	Staatssch.
107.80	106.68	101.95	104.25	96.00	79.90	94.00	68.00	92.98	95.50	78.40	85.80	85.30	185 1/2	185 1/2	185 1/2	185 1/2	185 1/2	185 1/2	185 1/2	185 1/2	185 1/2	185 1/2	185 1/2	185 1/2	185 1/2	185 1/2

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garber in Karlsruhe.

Todesanzeige.
 C. 861. Mannheim.
 Freunden u. Bekann-
 ten machen wir tiefbe-
 trübt die Mittheilung, daß
 unsere liebe Mutter,
Frau Emilie Walt,
 geb. Wittmer,
 am Ostersonntage nach länge-
 rer Krankheit im Alter von 75
 Jahren sanft entschlafen ist.
 Die Kinder:
Fritz Walt, Landgerichts-
 rath.
Frau Mathilde Walt,
 geb. Zutt.
Rudolf Walt, Apotheker.
August Walt, Lehramts-
 praktikant.
 Mannheim-Käfertal,
 den 7. April 1890.

C. 868.1. Freiburg. Eine
Defopistenstelle
 mit einem Anfangsgehalt von
 1000 M. ist bei der unterzeichneten
 Verwaltung auf **1. Mai** zu be-
 setzen.
 Schöne Handschrift, einige Kennt-
 nisse im Rechnungs-, Armen- und
 Krankenwesen, gute Zeugnisse
 und Alter nicht unter 25 Jahren
 erforderlich.
 Freiburg, 7. April 1890.
**Verwaltung des klinischen
 Hospitals.**
 Strauß.

C. 863.1. Ein tüchtiger
Bautechniker
 mit praktischer und einigen Se-
 mestern akademischer Bildung,
 auf dem Bauplatz gewandt, im Ent-
 werfen und Veranschlagungen geübt,
 für ein größeres Baugeschäft in
 Mannheim gesucht.
 Offerten mit Gehaltsansprüchen
 und kurzer Beschreibung des Bil-
 dungsganges befördert die Exped.
 dieses Bl.

**Dr. med. Böhm's
 Naturheilanstalt
 Wiesenbad**
 im schifflichen Erzgebirge. Post, Bahn-
 und Telegraphenstation. Prospekte auf
 Wunsch gratis. C. 707.4.

Vorbildungsanstalt für
Militär & Marine
 verbunden mit Pensionat.
 Stuttgart, Hasenbergesteige No. 5.
 Dirigent: Oskar Hanke, a. D.
 Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D.
 C. 71.4.

B. 399.14. Für 4 Mark 50 Pf.
 versehen franco ein 10 Pfund-Büchel
 seine Toiletteartikel in gepreßten, Stücken,
 schön fortirt, in Mandel-, Rosen-,
 Veilchen- u. Glycerinseife. Allen
 Haushaltungen sehr zu empfehlen.
Th. Coellen & Co., Erfeld,
 Seifen- u. Parfümeriefabrik.

C. 880.1. **Damen**
 jeden Standes finden unter strengster
 Diskretion gute Aufnahme bei
Karoline Mark, Hebamme,
 Durlacherstraße 89 in Karlsruhe.

Caschfernröhre
 mit scharfen Gläsern und 3 Aus-
 lägen aus Metall
 per Stück nur 3 Mark 50 Pf.
 Versandt per Nachnahme.
Otto Kirberg, Düsseldorf,
 Kurfürstenthr. 29.
 Preislisten gegen 20 Pf.
 in Marken; selbe sind gedruckt auf
 6-Marktscheinen. B. 776.8.

Bürgerliche Rechtspflege.
Bekanntmachung.
 C. 860. Emmendingen. In dem
 Konkurs Nikolaus Plum in Denz-
 lingen soll eine Abtheilungsvertheilung
 erfolgen, dazu sind 2600 M. verfügbar.
 Zu berücksichtigen sind 25,235 M. nicht
 bevorrechtigte Forderungen.
 Emmendingen, 7. April 1890.
 Der Verwalter:
 A. Rehm.
 Entmündigung.
 C. 852. Nr. 3293. Weinheim.
 Die ledige, 21 Jahre alte Katharina
 Mayer von Großsachsen wurde durch
 die seitige Erkenntnis vom 6. März
 1890, Nr. 2522, wegen bleibender Ge-
 müthschwäche entmündigt und unterem
 heutigen Peter D. H., Landwirth in
 Gutershausen, als Vormund für die-
 selbe ernannt.
 Weinheim, den 28. März 1890.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 v. Bodman.

**Evang. prot. theologisches Seminar
 der Universität Heidelberg.**

C. 862.1. Das Sommersemester beginnt am **26. April, Vormittags
 11 Uhr.** Anmeldungen sind nebst Zeugnis der bestandenen theologischen Vor-
 prüfung schriftlich bis spätestens **22. April** einzureichen.
Die Direktion:
 Professor Dr. Baffermann.

**Norddeutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft
 in Hamburg.**

Rechnungs-Abschluß für das 21. Verwaltungsjahr 1889.

Einnahmen:	
Prämien-Reserve aus 1888	975,421.98
Schaden-Reserve aus 1888	148,629.—
Prämien-Einnahme in 1889	3,769,205.90
Zinsen und Coursgeinn	106,961.43
5,000,218.26	
Ausgaben:	
Begabte Brandschäden	1,041,358.22
Prämien an Rückversicherer	1,922,661.18
Provisionen, Courtagen, Agenturkosten und Steuern	309,097.47
Verwaltungskosten	239,900.34
3,513,017.21	
Ueberschuß	1,487,201.05
Hier von werden zurückgestellt:	
Reserve für bekannte Schäden	120,787.—
Prämien-Reserve für laufende Versicherungen	923,272.36
1,044,059.36	
Reingewinn	
	443,141.69

Hier von werden verwendet:
 Zur Kapital-Reserve (nach gesetzlich erforderlicher 5% = M. 22,157.08) M. 60,000.—
 Dividende an die Aktionäre 20% (M. 300 dr. Aktie) 300,000.—
 Lantime des Aufsichtsrathes und des Vorstandes 45,000.—
 Beitrag zum Pensions- und Unterhaltungs-Fonds für die Beamten der Gesellschaft 10,000.—
 Abschreibungen auf das Gesellschaftshaus 14,560.08
 Gewinn-Vortrag, welcher der Prämien-Reserve zu überweisen ist 13,581.61
 443,141.69

Debitores. Bilanz am 31. December 1889. Creditores.

Debitores.		Creditores.	
Verbindlichkeit der Aktionäre	6,000,000	Aktienkapital	7,500,000
Wechsel	556,829.87	Kapital-Reserve	505,794.75
Effekten	1,088,824.39	Prämien-Reserve	923,272.36
Hypotheken	861,500	Schaden-Reserve	120,787.—
Gesellschaftshaus	414,560.08	Beamten-Pensions- und Unterhaltungs-Fonds	31,952.78
Guthaben bei Banken	225,315.82	Nicht eroberte Dividende pro 1889	450.—
Cassensaldo	3,462.23	Rückversicherer u. Agenturen	548,825.69
Agenturen und Rückversicherer	923,731.88	Reingewinn pro 1889	443,141.69
	10,074,224.27		10,074,224.27

Entmündigung.
 C. 878. Nr. 12,209. Pforzheim.
 Karl Wilhelm Kälber, Landwirth in Eutingen, wurde mit dießeitigem Erkenntnis vom 20. März l. J. Nr. 11,332, wegen Geisteskrankheit entmündigt.
 Pforzheim, den 2. April 1890.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Ernst Caspar.

Erbeinweilungen.
 C. 854.1. Nr. 2267. Gengenbach.
 Das Großh. Amtsgericht dahier hat am 28. März 1890 beschlossen:
 Die Witwe des Sögers Tobias Lehmann von Oberharmsbach, Adelheide, geb. Kern, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Gemannes dahier nachgesucht. Dießem Gesuch wird stattgegeben, wenn binnen vier Wochen keine Einwendungen darüber vorgebracht werden.
 Dies veröffentlicht:
 Gengenbach, den 5. April 1890.
 Der Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts:
 Stoll.

Handelsregister-Einträge.
 C. 849. Nr. 3356. Meßkirch. In
 D. 3. 1. des Genossenschaftsregisters
 Firma „Vorwahrungsberein Meßkirch“ ein-
 getragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung ist heute eingetragen worden:
 In der Generalversammlung vom 30. März 1890 wurde:
 1. Das Statut abgeändert und mit dem Reichsgesetz vom 1. Mai 1889 in Einklang gebracht.
 Die Einladungen zu den Generalversammlungen, sofern sie nicht vom Vorstande ausgehen, erläßt nunmehr der Vorsitzende des Aufsichtsrathes mit der Bezeichnung:
 Der Aufsichtsrath des Vorwahrungsbereins Meßkirch, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.
 Vorsitzender:
 11. Durch Neu- und Wiederwahl der Vorstand auf die statutenmäßige Mitgliederzahl gebracht. Derselbe besteht aus:
 Kaufmann F. Schuele in Meßkirch als Direktor und Kontrolleur,
 Kaufmann C. Wederle in Meßkirch als Kassier und
 A. Roth in Meßkirch als Stellvertreter.
 Meßkirch, den 3. April 1890.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 A. Kaiser.

Erbeinweilungen.
 C. 875.1. Karlsruhe. Am 22. März 1890 ist dahier Adelsheid Christophel, Tochter des Johann Andreas Schippel und der Anna Maria Eva, geb. Kinder von hier, ledig gestorben. Gesetzlich erbberechtigt sind die nächsten Verwandten väterlicher und mütterlicher Seite.
 Dieselben werden aufgefordert, binnen vier Wochen ihre Erbanprüche zum Zwecke des Verzeugs bei der Erberzeichnung anher anzumelden und nachzuweisen.
 Karlsruhe, den 5. April 1890.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Steinel.

Erbeinweilungen.
 C. 875. Ettenheim. Am Nachlaß des in Ruht verstorbenen Landwirths Johannes Lang sind seine Kinder, Michael, Wilhelm, Magdalena und Klara Lang, ledig gestorben und unterem Tagelöhner Wilhelm Fuchs, Alle unbekannt wo in America abwesend, erbberechtigt.
 Dieselben werden andurch aufgefordert, binnen
 sechs Wochen

Bekanntmachungen.

C. 869. Nr. 1650. Waldshut.
Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.
 Die Maurer- und Steinbauarbeiten zur Herstellung von Schiebeschienenrinnen auf dem hiesigen Bahnhof im Anschlage von 1220 M. sollen vergeben werden.
 Pläne, Voranschlag und Bedingungen liegen zur Einsicht auf.
 Die Angebote sind schriftlich längstens bis **19. d. M. Vormittags 10 Uhr**, anher einzureichen.
 Waldshut, den 5. April 1890.
 Der Großh. Bahnbauinspektor.
 C. 870.1. Nr. 1222. Basel.
Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.
 Auf der Station Zell i. B. soll eine Pfahlerinnen-Anlage längs der Güterzufahrtsstraße erstellt werden im Anschlage von 1528 M.
 Die bezüglichen Arbeiten verberge ich im Wege der Submission und nehme Angebote portofrei und versiegelt bis **15. April d. J., Abends 6 Uhr**, auf meinem Geschäftszimmer entgegen, wofür ich Plan und Bedingungen eingesehen werden können.
 Basel, den 3. April 1890.
 Der Großh. Bahnbauinspektor.
 Schmieber.

C. 855. Nr. 2729. Oberkirch.
 Die Altiengeellschaft „Vinzentius-Verein D. P. penaa“ betr.
 In D. 3. 27 bzw. 36 des Gesellschaftsregisters wurde eingetragen: In der Generalversammlung vom 25. März 1890 wurde an Stelle des prakt. Arztes Dr. Karl Gresh in Waldart der Apotheker Franz Jungmann in Oppenau auf ein Jahr als Vorstandsmitglied gewählt.
 Oberkirch, den 31. März 1890.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Zimpfer.

Zwangsvollstreckung.
 C. 873. Karlsruhe.
Steigerungs-Ankündigung.
 In Folge richterlicher Verfügung werden die dem Architekten Fritz Hellmann hier eigenthümlich zugehörigen Eigenschaften, Gemarkung Karlsruhe, als:

Das in der Grenzstraße hier unter Nr. 2a einerseits, nebst Schied Dietrich Willmann Ehefrau, andererseits neben Ferd. Gutting und Louise Galt gelegene **zweistöckige Wohnhaus** mit Seitenbau, laant all. Zugehör, taxirt 33,500 M.
 Ein im Gewann Busch hier, einerseits neben Wirth Andreas Volkert, andererseits neben demselben und Woz van Benroy gelegener **Bauplatz** mit 11 Meter Front 30,19 Mtr. Tiefe, tax. 1955 Mtr.
 Ein in der Waldhornstraße hier unter Nr. 62, einerseits nebst Wagnermeister Henning Kellten, andererseits neben Flechnermeister Fuller gelegener **Bauplatz**, nebst den in der Ausführung begriffenen Neubauten, tax. 30,000 Mtr.
 Das an der Kurbenstraße hier, einerseits neben Architekt Robert Gohle, andererseits neben Fabrikant Mondt Witwe zum Theil auf Viertheiliger Gemarkung gelegene **Gelände**, tax. 3200 M., am
Donnerstag dem 17. April l. J., Nachmittags 3 Uhr,
 im Zimmer Nr. 34 des Rathhauses hier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
 Die näheren Versteigerungsbedingungen können in meinem Amtszimmer — Kaiserstraße Nr. 193 hier — eingesehen werden.
 Karlsruhe, den 4. März 1890.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 D. I.
 Zwangsvollstreckung.
 C. 874. Karlsruhe.
Steigerungs-Ankündigung.
 In Folge richterlicher Verfügung wird das der Karl Wiedermann Witwe, Maria, geb. Walt, hier eigenthümlich zugehörige, in der Waldstraße hier unter Nr. 69, einerseits neben Gebrüder Henkel, andererseits neben Hofamtsfeger Rudolf Mittel Kellten gelegene **zweistöckige Wohnhaus** mit **Seitengebäude** und aller liegenschaftlicher Zugehör, einschließlich des Grund und Bodens, angeschlagen zu 37,000 Mtr., am
Dienstag dem 29. April 1890, Nachmittags 3 Uhr,
 im Zimmer Nr. 34 des Rathhauses hier, einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
 Die näheren Versteigerungsbedingungen können in meinem Amtszimmer — Kaiserstraße 193 hier — eingesehen werden.
 Karlsruhe, am 17. März 1890.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 D. I.

Steinkohlenlieferung.
 C. 881. Die Lieferung des für die Amtsfasserverwaltung während der Bedarfsperiode 1. Juli 1890/91 erforderlichen Steinkohlenquantums von beiläufig 12,000 Zentner — wovon drei Viertel gewöhnliches Fettkohle und ein Viertel Anthrazit sein werden — ist im Submissionsweg zu vergeben.
 Angebote hierauf sind längstens bis **Sonntag den 19. April d. J.** bei Großh. Amtskasse Mannheim einzureichen.
 Die Lieferungsbedingungen können bei der genannten Amtskasse, sowie auf der diesseitigen Registratur eingesehen werden.
 Karlsruhe, den 5. April 1890.
 Großh. Verwaltungshof.

Lieferung von Bazababesen.
 Der Bedarf an Bazaba-Strahlenbese für die Jahre 1890 und 1891 mit beiläufig 925 Stück jährlich soll im Submissionsweg vergeben werden. Angebote, welche je ein mit entsprechender Bezeichnung versehenes Musterbese der zu liefernden 3 Größen beigegeben ist, sind versiegelt und mit obiger Aufschrift versehen, bis **Sonntag den 19. l. M., Vormittags 10 Uhr**, anher einzureichen.
 Die Lieferungsbedingungen können bei diesseitiger Expedient eingesehen oder von derselben gegen Einzahlung einer 20-Pfennigbrieftaxe bezogen werden.
 Karlsruhe, den 28. März 1890.
 Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.
 Daas. Sticks.

C. 872. Nr. 169. Adelsheim.
Bekanntmachung.
 Zur Aufstellung des Lagerbuchs der Gemarkungen Mudenenthal u. Miened wird Tagfahrt auf
Montag den 21. April l. J.,
 von Vormittags 9 Uhr an,
 in das Rathhaus zu Mudenenthal anberaumt.
 Die Grundeigentümer werden hier von benachrichtigt und aufgefordert, Grunddienstarbeiten, welche zu Gunsten ihrer Grundstücke bestehen, unter Anführung der Rechtsgrundlagen zum Eintragen in das Lagerbuch anzumelden.
 Adelsheim, den 8. April 1890.
 Der Bezirksgeometer:
 Fischer.

C. 871. Nr. 165. Konstanz.
Bekanntmachung.
 Die Lagerbücher der Gemarkungen Allmannsdorf, Mainau und St. Katharina, Amts Konstanz, sind im Concept aufgestellt und liegen nach Vorchrift der landesherrlichen Verordnung vom 11. September 1883 während 4 Wochen von heute an auf dem Rathhaus zu Allmannsdorf zu Jedermanns Einsicht auf.
 Hievon werden die Grundeigentümer dieser Gemarkungen mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt, etwaige Einwendungen gegen die im Lagerbuch eingetragenen Beschreibungen der Eigenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit bei dem Unterzeichneten innerhalb oben genannter Frist schriftlich oder mündlich anzumelden.
 Konstanz, den 5. April 1890.
 Der Beamte für Aufstellung des Lagerbuchs:
 Brenzinger, Bezirksgeometer.

C. 841.8. Karlsruhe.
Feuer-, fall- u. einbruch-sichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke
 empfiehlt **Wilh. Weiss,**
 Karlsruhe Erbprinzenstr. 24
 (Mit einer Beilage.)